|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Lätare / R.W  15.03.2015 / violett | Sonntags-Thema  Für euch dahingegeben | Johannes 13,21-38 PN625 |

|  |
| --- |
| **Jesus und der Verräter**  ***21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er betrübt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. 23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, der lag bei Tisch an der Brust Jesu. 24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. 25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. 27 Und als der den Bissen nahm, fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! 28 Aber niemand am Tisch wusste, wozu er ihm das sagte. 29 Einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben, oder dass er den Armen etwas geben sollte. 30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.***  **Die Verherrlichung und das neue Gebot**  ***31 Als Judas nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. 32 Ist Gott verherrlicht in ihm, so wird Gott ihn auch verherrlichen in sich und wird ihn bald verherrlichen. 33 Liebe Kinder, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen. Und wie ich zu den Juden sagte, sage ich jetzt auch zu euch: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. 34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. 35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.***  **Die Ankündigung der Verleugnung des Petrus**  ***36 Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir später folgen. 37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. 38 Jesus antwortete ihm: Du willst dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.*** |

**Jesus und sein Verräter**

Ausgerechnet in diesem Kapitel Johannes 13 mit der Fußwaschung wird Jesus acht Mal „Herr“ genannt, zwei Mal „Meister“ und ein Mal „Menschensohn“. Zumindest dem Johannes waren diese Titel für Jesus wichtig. Somit stellt er die Person Jesus und ihre Bedeutung für uns heraus. Aber einer ging trotzdem hinaus in das Dunkel der Nacht. Er hatte den letzten Bissen noch nicht richtig geschluckt, da begann er sein verräterisches Werk. ***Einer unter euch wird mich verraten.*** V.21.

Es war über die Passahfeier hin Abend und Nacht geworden. Es war aber auch im Innern des Judas Iskariot Nacht geworden. Wie lange hat bei ihm die „geistliche Dämmerung“ gedauert? Sein Entschluss, Jesus zu verraten, kam ja nicht von ungefähr. Es hat ihn sicher nicht spontan überfallen, seinen Herrn den jüdischen Behörden ausliefern zu wollen. Das muss wohl schon lange in ihm gegärt haben. Wie weit hatte er sich schon innerlich von Jesus distanziert?

Wer mit Jesus geht, kann viele positive Erfahrungen machen. Er wird mehr und mehr seinen Meister kennenlernen. Er wird in der Gefolgschaft Jesus auch von dessen Kraft und Segen profitieren. Aber er kann trotz aller besonderen Gemeinschaft sich doch auf Distanz halten. Aber Nachfolge Jesu auf Entfernung, das geht nicht. Den letzten Bissen gab es für den Verräter am Tisch Jesu.

Wahrscheinlich hat jeder von uns schon diese Erfahrung gemacht, dass ein lieber Bruder oder eine liebe Glaubensschwester scheinbar ganz plötzlich vom Glauben abkommt. Ich meine nicht, aus unserer Gemeinde weggeht und eine andere Gemeinde besucht. Unsere noch so liebe Gemeinde ist niemals eine Heilsinstitution. Aber es kann bewahrend sein, wenn man im Kreis von starken Brüdern und lieben Schwestern geborgen bleibt. Das kann trotzdem manchmal schwierig und lästig sein, denn sie sind alle nur Menschen geblieben, auch wenn sie durch den Glauben Gottes Kinder geworden sind. Auch *du* und *ich* sind gefährdet, in die Nacht hinauszugehen.

**Jesus und seine Kinder**

***Jesus wurde betrübt im Geist.*** V.21. Er wusste, dass ihn einer seiner Jünger verraten würde. Er wusste auch, wer es sein würde: ***Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe.*** V.26. Kurz vorher bei der Fußwaschung (Joh.13,1–20) hatte der Jünger Petrus Probleme gemacht. Erst wollte der sich nicht die Füße waschen lassen und dann wollte er im Ganzen gewaschen werden. Kein Wunder also, wenn Jesus traurig wurde, dass sich das wankende Verhalten seiner Jünger ihm auf das Gemüt legte. Die Jünger verstanden noch nicht, was da vor sich ging: ***Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Aber niemand am Tisch wusste, wozu er das sagte.*** VV.22.28.

In der Nachfolge Jesu haben wir noch viel zu lernen.

* Von ihm selbst lernen wir die Demut, wie er seinen Jüngern den untersten Dienst tut und ihnen die Füße wäscht.
* Von ihm lernen wir, dass man in jeder Situation wissen kann, dass Gott einen Plan hat und diesen auch ausführt.
* Von ihm lernen wir, dass man auch den Verräter nicht vom Abendmahl ausschließen darf.
* Von ihm lernen wir, dass der Weg einsam und sehr schwer sein kann, selbst wenn viele Brüder und Freunde um einen sind.

Die Nachfolge Jesu ist kein Spaziergang, sondern erfordert den ganzen Willen und die ganze Kraft des Jüngers. Es geht uns nicht wie Jesus, dass wir den Willen Gottes bis in alle Einzelheiten kennen, aber wir dürfen Jesus vertrauen, dass er uns durch dunkle Stunden und auch durch mächtige Anfechtungen hindurchbringt. Gott macht keinen Fehler, auch wenn wir von außen angegriffen werden. Kinder Gottes bleiben in der Hand Gottes. *Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind*. Röm.8,28. Die Bibel meint tatsächlich „alle Dinge“, nicht weniger.

# „Alles Neue fängt im Himmel an, längst bevor ein Mensch auf Erden dran denken kann.“ (Zitat von Pfr. Walter Lüthi, 1901–1982.) Und neu sollte sein, dass sich die Jünger einander lieben sollen. Aber taten sie das nicht schon lange? Nein. Immer wieder gab es Streit um den Vorrang: *Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist der Größte im Himmelreich?* Matth.18,1. Oder um die besondere Beachtung von Jesus: *Lass diese meine beiden Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken.* Matth.20,21. Oder um die Nähe zu Jesus: *Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was wird aber mit diesem?* Joh.21,20f.

Das Neue in einem Menschenleben fängt mit dem Glauben an: *Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.* 2.Kor.5,17. Das Neue im Glauben fängt ganz unten an. ***Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.*** V.34. Dazu schreibt Paulus in 1.Kor.13: *Die Liebe ist langmütig und demütig. Die Liebe hört niemals auf.*

Die großartige Liebe Jesu und der zeitgleiche Verrat durch Judas scheinen für uns nicht zusammenzupassen. Aber Jesus interpretiert es in V.31 so: ***Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm.*** Jesus kommt ganz groß raus, indem er seine Jünger liebt, auch den Verräter und auch den selbstsicheren Petrus. Jesus liebt die Menschen, damit sie zu ihm kommen können und wollen. Er liebt seine Kinder, damit sie bei ihm bleiben können und wollen.

An dieser Liebe der Christen untereinander wird die Welt genesen. ***Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.*** V.35. Diese Liebe aus Gottes Arsenal sollen zunächst alle Jünger Jesu erfahren, aber darüber hinaus auch alle Nächsten, die nahen und die fernen Nächsten. Liebe hat keine Grenzen.

**Jesus und sein Verleugner**

In der letzten Nacht, in der Jesus mit seinen Jüngern zusammen war, musste er dem Petrus zwei Lektionen erteilen. Erstens, dass er nicht alles verstehen kann. *Jesus sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.* Joh.13,7 Das ist eine Lektion, die auch wir immer wieder lernen müssen, so schwer es uns auch fallen mag. Wir sind heute gut informiert. Wir lernen in der Schule viel, auch viel Unnötiges. Das Leben lehrt uns manches, und bald haben wir es wieder vergessen. Aber manche Dinge verstehen wir erst im Nachhinein. Wenn alles vorbei ist, wenn nichts mehr zu ändern ist, wenn wir uns unwiderruflich verfranst haben. Das ist dann meisten schmerzhaft. Auch Petrus sollte noch viel lernen, aber manches erst im Nachhinein verstehen.

Wir können mit dem König David beten: *Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.* Ps.139,23–24. Wir wollen doch nicht nur in der Rückschau sehen, was recht und falsch war. Wir wollen den rechten Weg erkennen und ihn gehen. Das dürfen wir von Gott erbitten. Trotzdem werden wir erst „hernach erfahren“, wie Gott in unserem Leben gehandelt hat. Und ob wir mit ihm konform waren. Bitten wir ihn darum.

Die zweite Klarstellung in jener Schicksalsnacht war für Petrus die Bemerkung Jesu: ***Wo ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir später folgen.*** V.36. Das hat er aber nicht nur eingesteckt. Nein, Petrus wollte doch treu seinem Herrn folgen:

***Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen?*** V.37. Jesus könnte sich doch über Petrus freuen. Wer von den Jüngern meint es so ernst: ***Ich will mein Leben für dich lassen.*** Das ist vollmundig und wenig überlegt. Wer lässt schon gern sein Leben, vor allem, wenn es ungerechtfertigt und vielleicht qualvoll ist? Gott bewahre uns vor solcher Überheblichkeit. Das Leben verlangt uns genug ab, aber der Tod noch viel mehr. Das hat Petrus wohl auch noch zu spüren bekommen.

***Jesus antwortete ihm: Du willst dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.*** V.38. Jesus hat das schon kommen sehen, Petrus noch nicht. Umso bitterer waren seine Tränen, als der Hahnenschrei tatsächlich den neuen Tag ankündigte. Johannes schreibt es in Kapitel 18,27 fast wie eine nebensächliche Randnotiz: *Da leugnete Petrus abermals, und alsbald krähte der Hahn.* Jetzt war es keine Nebensache mehr. Jetzt war das Lebens- und Glaubensgefüge ganz zerbrochen.

Hatte Jesus dem Petrus nicht ausdrücklich gesagt, dass er ihn dreimal verleugnen würde? War es nicht noch vor dem Hahnenschrei dazu gekommen, sich selbst zu verfluchen, sollte er diesen Jesus je gekannt haben? Kann man tiefer fallen?

Was war der tiefste Fall in *deinem* Leben? Wahrscheinlich hast du das überhaupt nicht gewollt. Aber es kam, wie es kommen musste. Dann bist du aufgewacht und hast bitterlich geweint wie der Petrus. Tränen der Reue. Nächte ohne Schlaf. Alpträume und Angst. Bis Jesus wieder sichtbar erschienen ist. Bei Petrus war es ein Morgen nach Ostern. Der Auferstandene hat sich den Jüngern am See Genezaret gezeigt. Hat mit ihnen gegessen. Und mit ihnen geredet.

„Friede sei mit euch!“

„Frieden“ heißt: Man spricht wieder miteinander. Drei Mal hat der Auferstandene den gestrandeten Petrus gefragt: Liebst du mich? Dreimal hat es Petrus bejahen und bestätigen dürfen. Welche Freude hat ihm das bereitet. „Jesus spricht wieder mit mir!“ – Frieden!

Jesus spricht mit jedem, der seine Schuld einsehen und bereuen kann. Vergeben tut er, damit das Leben noch einmal neu beginnen kann. ***Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe.*** V.34.

Amen + Volker E. Sailer [Red.625]